

Lieber Herr Professor !

Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief, den ich heute Morgen erhielt. Die folgenden Zeilen werden also das Letzte sein, was ich Ihnen nach dort sende.-Zu meiner Freude sehe ich, dass ich auf Ihre und Reissners Korrektur bald rechnen kann.

Was Sie über Ihre Anibe-Arbeit mitteilen, hat mich offen gestanden sehr beruhigt, zeigt es mir doch, dass Sie drüben zu derselben Ueberzeugung gekommen sind, die auch mir bei meiner Arbeit täglich klarer geworden ist: Es ist unmöglich, von unserem Material aus alle die Fragen zu beantworten, die eine systematische Durcharbeitung stellt. Ich habe immer deutlicher herausgeföhlt, dass das über meine augenblicklichen Kräfte geht, da es nur möglich wäre auf Grund einer riesigen Erfahrung und eines so bedeutenden Materials, wie es eben nur in Kairo oder allenfalls in London zu haben ist. Wenn wir heute bereits ein umfassendes Corpus hätten, in dem die gesamte Keramik nach Form, Ton, Polzitur, Farbe usw. verzeichnet wäre, dann würde es möglich sein, unsere Typen in dieses Corpus einzuordnen. Aber bis wir das haben, wird es noch einige Zeit dauern.

Ich habe auch gesehen, dass selbst Junker an der Beantwortung der Frage gescheitert ist, inwieweit die sogenannte Neue-Reichs-keramik importiert oder lokale Manufaktur ist. Auch er erklärt schliesslich, dass die Beantwortung dieser Frage nur in Kairo möglich ist, und so habe ich selbst davon abgesehen, dieser Frage näherzutreten.

Es wird also nichts übrig bleiben, ^{pl}sich auf die Behandlung

gewisser Typen, die für die Datierung besonders ergiebig sind, zu beschränken. Dass auch dabei allerhand zu gewinnen ist, habe ich heute gesehen, als ich mit Herrn Müller die Ergebnisse seiner Skarabäen-forschung durchging, die sich weitgehend hinsichtlich der Datierung mit meinen Feststellungen auf Grund der Keramik decken. Es wird also möglich sein, einen verhältnismässig grossen Teil der Gräber ziemlich genau zu datieren.

Sie werden es verstehen, dass mir, der ich im Zentrum der Ereignisse sitze, in den vergangenen Wochen die Arbeit an diesen Dingen zuweilen recht fernliegend~~er~~ erschienen ist und die innere Einstellung oft nicht leicht zu gewinnen war.

Für Ihre letzten Tage sowie für Ihre Rückreise wünsche ich Ihnen alles Gute, und ich hoffe, Sie am 8. Mai in alter Frische begrüßen zu können.

Die herzlichsten Grüsse

sendet Ihnen Ihr stets ganz ergebener

*Ihr Vorläufer für
Frau Kartt herzlich dankend
u. besten Grüßen.*

Woy